



## Themen

### Schwerpunkt: Hinter den Kulissen

Ärztinnen und Ärzte im Gesundheitsamt oder in der Gesundheitsbehörde stehen selten im Fokus. Dabei sind ihre Aufgaben abwechslungsreich, vielfältig und wichtig für die Gesellschaft. Dr. Sylvia Offenhäuser und Dr. Martin Götz berichten uns von ihrer Arbeit, die ärztlicher ist, als es auf den ersten Blick scheint.

Seite 5-7

### Apps auf Rezept: Vieles noch unklar

Seit 2020 dürfen Ärzte medizinische Apps verschreiben

Seite 8-9

### Personalien

Neues aus der Bremer Ärzteschaft

Seite 10

### Fortbildungskalender

Auf einen Blick: Alle Fortbildungen der Ärztekammer Bremen

Seite 11

## Coronavirus

Das Bremer Gesundheitsamt hat auf seiner Internetseite für Ärztinnen und Ärzte aktuelle Hinweise zum Coronavirus und den in diesem Zusammenhang auftretenden Erkrankungen veröffentlicht. Das Amt erläutert, wie man die Erkrankung erkennt und wie mit Verdachtsfällen umzugehen ist. Die Seite wird ständig aktualisiert.

Weitere Informationen:

📍 [gesundheitsamt.bremen.de](https://gesundheitsamt.bremen.de)

## Standpunkt

### Fachkräftemangel schnellstmöglich eindämmen



Der Fachkräftemangel in der Medizin ist ein seit Jahren bekanntes und in letzter Zeit immer drängender werdendes Problem. Dabei geht es nicht nur um Ärzt\*innen, sondern vor allem auch um Fachkräfte

in der Kranken- und Altenpflege. So musste das Kinderkrebszentrum der Charité in Berlin geschlossen werden, weil zehn von 50 Pflegestellen nicht besetzt waren. Auch in Bremer Kliniken mussten aufgrund von Personalmangel Behandlungen abgelehnt werden.

Nachdem das Bundesgesundheitsministerium Untergrenzen für Fachpersonal festgesetzt hat, das die Kliniken vorhalten müssen, haben die Krankenhäuser nun ein zusätzliches Problem: So muss jetzt beispielsweise in der Intensivmedizin eine Pflegefachkraft tagsüber maximal zweieinhalb, in der Nacht dreieinhalb Patienten betreuen.

Was sind die Ursachen für diesen medizinischen Notfall? Außer dem bestehenden Personalmangel sind es in erster Linie wenig attraktive Arbeitsbedingungen mit Wochenend- und Nachtdiensten. An zweiter Stelle steht eine nicht ausreichende Bezahlung.

Was kann man also dagegen tun? Das Wichtigste: Bessere Arbeitsbedingungen und vor allem eine verlässliche Dienstplanung. Keiner möchte nach einer Frühschicht noch regelmäßig Überstunden „aufgebrummt“ bekom-

men oder am Wochenende aus der Freischicht geholt werden. Mehr Geld bedeutet auch mehr Wertschätzung. Mit einer besseren Bezahlung allein ist es aber noch nicht getan. Wer trotz angemessener Bezahlung keine besseren Arbeitsbedingungen schafft, sorgt eher dafür, dass das Personal in die Teilzeit flüchtet.

Zur Behebung des Pflegenotstandes werden nun auch verstärkt ausländische Fachkräfte mit entsprechender Ausbildung angeworben – allerdings nur aus Ländern, in denen es genug Pflegekräfte gibt, zum Beispiel Albanien, Mexiko und Philippinen. Dabei hilft das Gesetz zur Fachkräfteeinwanderung: Es ermöglicht qualifizierten Arbeitnehmern aus Nicht-EU-Staaten ohne bürokratische Hürden eine schnellere Arbeitsaufnahme in Deutschland.

Mit dem Pflegeberufegesetz, das Anfang 2020 in Kraft getreten ist, ist der Grundstein für eine hochwertige und generalistische Pflegeausbildung gelegt, die zudem eine angemessene Ausbildungsvergütung vorschreibt. Die Erweiterung von Ausbildungskapazitäten und innovative Ausbildungsmodelle sind weitere Lösungsansätze. So bietet das Friedehorst-Kolleg als erster Ausbildungsbetrieb in Bremen ab April 2020 eine Teilzeitpflegeausbildung an.

Nur mit einer schnellen und unbürokratischen Umsetzung all dieser Maßnahmen kann der Fachkräftemangel in der Medizin nach und nach eingedämmt werden.

■ Dr. Johannes Grundmann  
Vizepräsident

## Ärztchammer stellte sich vor

### Infotag und Erfahrungsaustausch für neue Delegierte

Zu einem Informationsnachmittag hatte die Ärztekammer am 5. Februar alle neu gewählten Delegierten eingeladen. Gekommen waren auch Mitglieder des Vorstands sowie einige schon länger aktive Delegierte. In entspannter Atmosphäre erhielten die Delegierten von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen spannenden Einblick in die rechtlichen Grundlagen der Kammer, in die Weiterbildung, die Fortbildung, die Öffentlichkeitsarbeit, die Finanzen und die Arbeit des Versorgungs-



werks. Im Anschluss blieb noch genügend Zeit für Fragen und den Erfahrungsaustausch von neuen und alten Delegierten.

## Reisemedizinische Beratung wieder im Gesundheitsamt

### Reisende können sich auch impfen lassen

Das Gesundheitsamt Bremen bietet seit Juni 2019 wieder ein umfassendes Angebot einer reisemedizinischen Beratung an und bittet Ärztinnen und Ärzte, Patienten bei Bedarf darauf hinzuweisen. Auslandsreisende erhalten Tipps zu gesundheitsgerechtem Verhalten im Reiseland, vorgeschriebenen und aus gesundheitlichen Gründen zu empfehlenden Impfungen, vorbeugenden Maßnahmen zur Verhinderung von Tropenkrankheiten und zur Ausstattung der Reiseapotheke. Bei der Beratung werden nicht nur Reiseziel und Art

des Reisens, hygienische Bedingungen der Unterkunft und bei der Ernährung berücksichtigt, sondern auch die individuellen Gesundheitsrisiken der Reisenden. Auch die notwendigen Impfungen können Auslandsreisende im Gesundheitsamt erhalten. Das Hafengesundheitsamt wurde vor einigen Jahren aufgelöst und steht daher nicht mehr für dieses Angebot zur Verfügung.

In Bremerhaven ist die reisemedizinische Beratung beim Hafenärztlichen Dienst am LmTVet möglich.

## Die Macht der Kügelchen

### ARD-Dokumentation beleuchtet das Thema Homöopathie

Ein aktueller Filmbeitrag aus der Reihe „Die Story“ in der ARD beleuchtet nun umfassend das Thema Homöopathie. Der Film zeigt, wie die Homöopathie im deutschen Gesundheitswesen verankert wurde und wer dabei seine Interessen durchsetzen konnte. Hintergründe werden verständlich erklärt und sachlich eingeordnet.

Zu Wort kommen sowohl glühende Verfechter als auch harte Kritiker der Homöopathie. Da die Ärztekammer Bremen im September

2019 als erste Landesärztekammer die Zusatzbezeichnung Homöopathie aus der neuen Weiterbildungsordnung gestrichen hatte, wird auch Dr. Heidrun Gitter, die Präsidentin der Ärztekammer und Vizepräsidentin der Bundesärztekammer, in dem Film interviewt. Sie plädiert unter anderem dafür, die ärztliche Gesprächszeit zu stärken und besser zu vergüten. Die Dokumentation vom SWR ist in der ARD-Mediathek verfügbar und wird zu einem späteren Zeitpunkt im Ersten gezeigt.

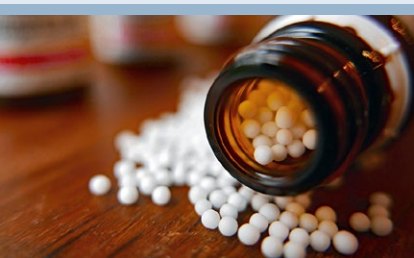
Weitere Informationen:

Bremen:

📍 [gesundheitsamt.bremen.de](https://www.gesundheitsamt.bremen.de)

Bremerhaven:

📍 [lmtvet.bremen.de](https://www.lmtvet.bremen.de)



Weitere Informationen:

Homöopathie: Die Macht der Kügelchen

📍 [www.daserste.de](https://www.daserste.de)

## Von der Klinik in die Verwaltung

### Martin Cordes ist neuer Leiter der Ärztlichen Weiterbildung

Zum 1. Februar 2020 hat Martin Cordes seine Tätigkeit als neuer Leiter der Abteilung Ärztliche Weiterbildung in der Ärztekammer Bremen aufgenommen. Der 44-jährige folgt Barbara Feder nach, die die Ärztekammer Ende 2019 nach neun Jahren auf eigenen Wunsch verlassen hatte.

Martin Cordes stammt gebürtig aus Bremen und hat in Lübeck Humanmedizin studiert. Er ist Facharzt für Allgemein Chirurgie und für Orthopädie und Unfallchirurgie. Seine ersten beruflichen Schritte machte er in Emsdetten, es folgte eine jahrelange Tätigkeit in Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie in Orthopädie und Unfallchirurgie an den Sana Kliniken Lübeck. Zur Ärztekammer kommt er nun aus einer orthopädischen Fachklinik in Ganderkesee, in der er insge-

samt fünfeinhalb Jahre tätig war – zuletzt als Oberarzt für Orthopädie.

Für den neuen Leiter der Abteilung stehen in den nächsten Monaten die Umsetzung der neuen Weiterbildungsordnung und die Einführung des elektronischen Logbuchs für Weiterzubildende ganz oben auf der Agenda. Zudem gehören die persönliche Beratung von Kammermitgliedern in Weiterbildungsfragen, die Unterstützung der Kolleginnen bei der Beurteilung von Anträgen für Bezeichnungen, Befugnisse und Zulassung von Weiterbildungsstätten ebenso zu Cordes' Aufgaben wie die Unterstützung der Kolleginnen bei der Organisation der Kenntnis- und Fachsprachenprüfungen und die Mitarbeit in den Fachgremien auf Landes- und Bundesebene.



#### Kontakt

Martin Cordes  
 ☎ 0421/3404-241  
 ✉ martin.cordes@aekhb.de

## Onkologische Patienten schulen, beraten und betreuen

### Neue Fortbildungsreihe für MFA aus onkologischen Praxen

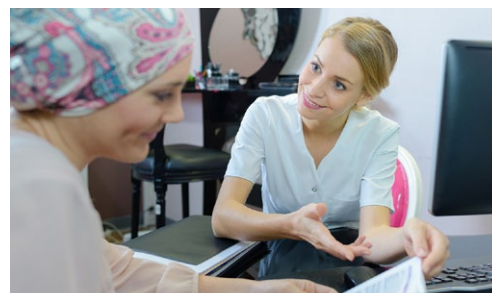
Patientenedukation und -coaching im Rahmen subkutaner, oraler und multimodaler Tumortherapien steht im Mittelpunkt einer neuen Fortbildungsreihe der Ärztekammer. Die Reihe richtet sich an MFA und bietet eine praxisnahe Anleitung zur Einführung einer Pflegesprechstunde. Nach Absolvieren des Kurses sollen die Teilnehmerinnen im Rahmen der Delegation ärztlicher Leistungen im therapeutischen Team Schulungen und Beratungen situations- und patientengerecht planen und nach standardisierten Vorgaben bewerten können. Die MFA lernen weiterhin, Assessment- oder Screening-Instrumente der Praxis anzuwenden.

Die Teilnehmerinnen unterstützen den Facharzt oder die Fachärztin bei komplexen onkologischen Therapien – subkutan, oral, multimodal – und sind für Patienten mit Hilfe zur Selbsthilfe ansprechbar. Sie sind weiterhin in der Lage, fachliche Informationen über medizinische Krebstherapien zu recherchieren und aufzubereiten, das Qualitätsmanagement in onkologischen Einrichtungen zu unterstützen sowie die eigene Rolle im therapeutischen Team, die eigene Verantwortung und die Arbeit zu reflektieren, zu bewerten und einzuordnen. Schließlich

können sie psychoonkologische Belastungen erkennen und adäquat darauf reagieren.

Die Fortbildung richtet sich an MFA mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung, mindestens drei Jahren Tätigkeit in einer onkologischen Schwerpunktpraxis sowie der bereits erfolgten erfolgreichen Teilnahme am 120-Stunden-Fortbildungscurriculum „Onkologie für MFA“ der Bundesärztekammer.

Der Kurs startet am 11. März 2020 und findet an drei Wochenenden jeweils ganztätig im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer, Kurfürstenallee 130, 28211 Bremen statt: Teil I vom 11 bis 13. März, Teil II vom 10. bis 12. Juni und Teil III am 3./4. September. Die Teilnahmegebühr für die drei Module beträgt 940 Euro.



#### Kontakt und Anmeldung

Akademie für Fortbildung  
 Kirsten Brünjes  
 ☎ 0421/3404-263  
 ✉ fb@aekhb.de

Weitere Informationen:

🌐 [www.aekhb.de](http://www.aekhb.de)

## Papierlose Menschen besser versorgen

### Uni Bremen bittet um Mithilfe bei Forschungsprojekt

Ein Forschungsprojekt des Studiengangs Public Health der Universität Bremen möchte herausfinden, wie es um die gesundheitliche Lage von Menschen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus in Bremen bestellt ist. Basierend auf einer 2008 veröffentlichten Studie des MediNetz Bremen machen vier Studentinnen dazu nun eine Follow-up-Studie in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Bremen und mit Unterstützung der Bremischen Evangelischen Kirche.

Mithilfe eines Fragebogens möchten sie die Zahl und die Art der Behandlungen papierloser Menschen herausfinden, um den Erfolg bisheriger Lösungsstrategien und die Entwick-

lung des Bedarfs seit 2008 zu betrachten. Das Projekt möchte dann in einem zweiten Schritt Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Lage von Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus entwickeln.

Den Fragebogen erhalten alle niedergelassenen Haus- und Fachärztinnen und -ärzte im Land Bremen in den nächsten Wochen per Fax. Er ist anonymisiert und enthält zehn geschlossene Fragen, deren Beantwortung mit wenig Aufwand per Rückfax möglich ist. Die Antworten werden nur für die Auswertung verwendet – alle Daten werden zudem vertraulich behandelt. Die Ärztekammer bittet um freundliche Beachtung.



#### Kontakt

Flora Wiegand

✉ [flora.wiegand@gmail.com](mailto:flora.wiegand@gmail.com)

## Neuer Hautarzt für Bremerhaven

Zum 1. April 2020 übernimmt der Dermatologe Dr. Volker Meyer die Gemeinschaftspraxis von Dr. Claudia Heitmann und Dr. Andrea Ansoerge in Bremerhaven-Wulsdorf. Meyer war bis 2018 drei Jahre als Oberarzt in der Hautklinik des Klinikums Reinkenheide tätig, dann wechselte er an die Oldenburger Uniklinik. Nun kommt er zurück nach Bremerhaven.

Innerhalb kurzer Zeit hatte sich die Versorgungslage in Bremerhaven verschlechtert,

weil drei Hautärzte nahezu zeitgleich ausgeschieden waren. Als kurzfristige Maßnahme hatte daraufhin die Kassenärztliche Vereinigung Bremen ihr Förderpaket für Bremerhaven erweitert und auch Dermatologen einen Investitionskostenzuschuss gewährt. So gibt es ab April 2020 zumindest wieder vier Hautärzte in der Stadt. Bereits ab dem 1. März können Patienten in der neuen Hautarztpraxis telefonisch Termine vereinbaren.

## Psychotherapie für Flüchtlinge

### Refugio-Modellprojekt hält Pool von Sprachmittlern vor

Seit Herbst 2019 ermöglicht die Beratungsstelle Refugio im Rahmen eines Modellprojekts die Vermittlung und Finanzierung von Sprachmittelnden für die psychotherapeutische und psychiatrische Versorgung von geflüchteten Menschen in Bremen und Bremerhaven. Geflüchtete Menschen sollen so einen verbesserten Zugang zum Gesundheitssystem bekommen, vor allem zu einer ambulanten Versorgung in Psychiatrie und Psychotherapie. Das Projekt wird gefördert von der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz und läuft zunächst bis Ende 2020.

Psychiater, Kinder- und Jugendlichenpsychiater, ärztliche und psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten können über den Sprachmittlungspool einen qualitätsgesicherten und finanzierten Zugang zu qualifizierten Sprach-

mittelnden erhalten. Wesentliche Bestandteile des Projekts sind außerdem curriculare Fortbildungen sowie ein regelmäßiges Supervisionsangebot für Sprachmittelnde und Fortbildungsveranstaltungen für Psychiater und Psychotherapeuten.

Das Angebot richtet sich an Psychiater und Psychotherapeuten, für die bisher die Sprachmittlung und deren Finanzierung eine Hürde war, Termine zu vergeben und Geflüchtete zu behandeln. Eine Vermittlung erfolgt per Antrag, nachdem die entsprechenden Behandlungsstunden - bei Kassenleistungen von der Krankenkasse - bewilligt wurden. Nach Prüfung des Antrags nimmt Refugio Kontakt auf, um Details der Vermittlung zu klären. Die Patienten und Patientinnen müssen aus Bremen oder Bremerhaven kommen – auch der Behandlungsort muss hier sein.

Weitere Informationen:

🌐 [www.refugio-bremen.de](http://www.refugio-bremen.de)



## Schwerpunkt: Hinter den Kulissen

Ärztinnen und Ärzte im Gesundheitsamt oder in der Gesundheitsbehörde stehen selten im Fokus. Dabei sind ihre Aufgaben abwechslungsreich, vielfältig und wichtig für die Gesellschaft. Dr. Sylvia Offenhäuser und Dr. Martin Götz berichten uns von ihrer Arbeit, die ärztlicher ist, als es auf den ersten Blick scheint.

### Von Reisemedizin bis Schädlingsbekämpfung

Dr. Sylvia Offenhäuser arbeitet im Gesundheitsamt

Ein attraktives und abwechslungsreiches Arbeitsfeld findet Dr. Sylvia Offenhäuser täglich an ihrem Arbeitsplatz vor. Sie leitet das Referat Infektionsepidemiologie in der Abteilung Gesundheit und Umwelt im Gesundheitsamt Bremen. Die Fachärztin für Medizinische Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie leitet das Referat seit März 2019, sie war von 2000 bis 2012 schon einmal als stellvertretende Referatsleiterin im Gesundheitsamt beschäftigt. Zum Gesundheitsamt kam sie im Jahr 2000, als sie aus privaten Gründen von Baden-Württemberg nach Bremen zog. „Der Alltag in einer Klinik war mit meiner Familie nur schwer zu vereinbaren – darum passte die Stelle im Gesundheitsamt perfekt zu meiner damaligen Lebenssituation und tut es noch heute“, sagt Offenhäuser.

Insgesamt arbeiten derzeit 38 Ärztinnen und Ärzte in Voll- oder Teilzeit im Bremer Gesundheitsamt. Sie haben vielfältige Aufgaben: In die Zuständigkeit des Gesundheitsamtes fallen die Schuleingangsuntersuchungen inklusive Impfaktionen, reisemedizi-

nische Beratung, Hygieneüberwachungen, amtsärztliche Begutachtungen, die Bearbeitung meldepflichtiger Infektionskrankheiten, die Kinder- und Jugendpsychiatrische Beratung, die AIDS-Beratung sowie die Kommunale Gesundheitsberichterstattung.

Die Abteilung Gesundheit und Umwelt schützt die Bremer Bevölkerung vor chemischen, physikalischen und biologischen Risiken, die zum Beispiel von Schadstoffen, Lärm oder elektrisch erzeugten Feldern sowie Bakterien, schädlichen oder lästigen Insekten oder Schimmelpilzen ausgehen. Einen Teil der Aufgaben erledigt das Referat Infektionsepidemiologie, das in der Abteilung Gesundheit und Umwelt angesiedelt ist.

#### **Umfassend und vielfältige Aufgaben**

Die Tätigkeiten des Referates sind so umfassend wie vielfältig. „Von Reisemedizin über Schädlingsberatung, Tuberkuloseüberwachung bis hin zu Gesundheitsbescheinigungen für Beschäftigte im Gesundheitswesen ist alles dabei“, sagt Offenhäuser. „Manchmal geht es einfach darum, Menschen in

die Krankenversicherung zu bekommen.“ Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referats überwachen auch Krankenhäuser, Praxen und Labore, ob sie die Hygienevorschriften einhalten, gleiches gilt für Obdachloseneinrichtungen, Flüchtlingswohnheime, Fußpflegepraxen und Tattoo-Studios. Das in dem Referat integrierte Landeskompetenz-Zentrum (LKZ) steht in direktem Kontakt mit den für Infektionskrankheiten zuständigen Bundesbehörden und -instituten. Das Referat erstellt auch Handlungsempfehlungen und Infoblätter zu allen relevanten Themen des Infektionsschutzes. Sylvia Offenhäuser selbst hält zudem oft auch Fachvorträge auf Ärztefortbildungen, in Krankenhäusern und Pflegeheimen.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Infektionskrankheiten und damit verbundene Hygienefragen. Beim Infektionsschutz registriert das Gesundheitsamt das Auftreten gefährlicher Infektionskrankheiten, ermittelt die Infektionsquellen und überprüft, ob weitere Personen angesteckt worden sind. Außerdem wird die Therapie sichergestellt und über Infektionskrankheiten aufgeklärt. Neben Privatpersonen berät das Gesundheitsamt auch Kliniken, Pflegeheime und Ärzte.

#### **Tuberkulose auf dem Vormarsch**

„In den letzten Jahren hatten wir zum Beispiel wieder verstärkt mit Tuberkulose zu tun“, sagt Sylvia Offenhäuser. „Wir begleiten die Patienten dann ab dem Zeitpunkt der Diagnose bis hin zur Heilung und koordinieren den Prozess auch mit den weiteren beteiligten Ärzten.“ Hier zeigt sich auch, wie sich die Arbeit der Gesundheitsämter in den letzten Jahren gewandelt hat. „Sind die Menschen früher den Empfehlungen oder Vorschriften des Gesundheitsamts einfach gefolgt, sind sie heute viel mündiger und selbstbestimmter oder teilweise schwer zugänglich“, sagt sie.

Da viele Erkrankte im Ausland geboren sind oder in sozial schwierigen Verhältnissen leben, bedeutet das oft einen hohen Arbeitsaufwand. „Patienten mit unzureichenden Sprachkenntnissen oder psychischen Problemen können wir nicht so einfach erreichen“, sagt Offenhäuser. „Bei manchen Personen müssen wir extrem

viel Überzeugungsarbeit leisten, sich behandeln zu lassen, und sie eng begleiten, damit sie ihre Medikamente regelmäßig einnehmen.“ Mit der engen Begleitung der Erkrankten ist es zudem noch nicht getan. „Wir müssen auch herausfinden, wer Kontakt zur erkrankten Person hatte“, so Offenhäuser. „Letztes Jahr hatten wir zum Beispiel eine Umgebungsuntersuchung mit 600 Kontaktpersonen. Die blieb zum Glück ohne Befund, war aber natürlich trotzdem ein riesiger Aufwand.“

#### **Krisen effizient managen**

Über die tägliche Routine hinaus kommt es auch immer wieder zu Krisensituationen, in denen die Ärztinnen und Ärzte schnell handeln müssen. Dazu hat das Gesundheitsamt ein effizientes Verfahren etabliert, in dem es sich mit der Behörde, dem Robert-Koch-Institut, der Polizei und der Feuerwehr koordiniert und schnell gemeinsam Entscheidungen treffen kann. Dazu gibt es eine Rufbereitschaft rund um die Uhr, die sie oft selbst übernimmt. „Die großen Themen der letzten Jahre waren die Vogelgrippe, SARS oder jetzt aktuell Corona“, sagt Offenhäuser. „Man muss manchmal mutige Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen, indem man zum Beispiel festlegt, dass ein Flugzeug voller Passagiere aufgrund einer Gefahrenlage heute nicht mehr starten darf“, sagt sie. „Das fällt nicht jedem leicht.“

Ihre Arbeit im Gesundheitsamt möchte Sylvia Offenhäuser mit keinem anderen Job tauschen: „Ich habe viel Kontakt zu Menschen, bin ärztlich tätig und kann darüber hinaus etwas für die Gesundheit der Gesellschaft tun.“ Wer glaube, die Tätigkeit im Öffentlichen Gesundheitsdienst ist langweilig, irre sich. Offenhäuser: „Das Gesundheitsamt ist nicht verschlafen. Hier arbeiten sozial engagierte Leute mit großem Herz!“



# Der Wunsch nach mehr Gelassenheit

Dr. Martin Götz arbeitet in der Gesundheitsbehörde

Die Fachaufsicht über den Öffentlichen Gesundheitsdienst hat die Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz. Im Gesundheitsressort leitet Dr. Martin Götz das Referat Ärztliche Fragen im Gesundheitswesen, Infektionsschutz, öffentlicher Gesundheitsdienst. Das Referat ist zuständig für somatisch-medizinische Fragen des Gesundheits- und Krankenhauswesens, AIDS/HIV, Infektionsschutz, Prävention, Gesundheitsförderung und Selbsthilfe sowie Organspende.

Martin Götz ist Facharzt für Anästhesie mit Zusatzbezeichnungen in Intensivmedizin und Notfallmedizin und seit 24 Jahren in der Gesundheitsbehörde tätig. Zuvor hat er viele Jahre im Krankenhaus gearbeitet, zuletzt war er als Oberarzt im damaligen Zentralkrankenhaus Links der Weser zuständig für die Notfallrettung. „Die aufreibenden Dienste im Krankenhaus wurden mir irgendwann zu intensiv“, sagt Martin Götz. „Ich hatte zudem schon im LDW immer das Bedürfnis, Dinge aus dem operativen Bereich strategisch und langfristig zu verändern.“ Als sich dann die Gelegenheit bot, in die Behörde zu wechseln, ergriff er sie gerne. „Hier kann ich gute Ideen mit strategischer Arbeit verbinden“, so Götz.

## Auf den ersten Blick nicht sichtbar

Die ärztliche Heilkunde übt Götz in seiner Tätigkeit nicht mehr aus, dennoch ist die ärztliche Expertise für seine Arbeit unverzichtbar. „Es hat sich einfach bewährt, dass Ärzte in der Behörde tätig sind. Viele Dinge lassen sich besser verstehen und umsetzen, wenn ich auf sie als Arzt schauen kann“, sagt er. Die Arbeit der Behörde ist auf den ersten Blick nicht sichtbar, wirkt aber in viele Bereiche. Mit Gesetzen und Verordnungen regelt die Verwaltung, was der Bevölkerung am Ende zugutekommt. Zum Beispiel müssen Bundesgesetze auf Landesebene durch Verordnungen und Ausführungsgesetze umgesetzt werden.

Aktuelles Beispiel ist das Gesetz zur Ausführung des Transplantationsgesetzes, das vor kurzem in der Gesundheitsdeputation beschlossen wurde. Das Gesetz legt die Qualifikation des Transplantationsbeauftragten und die Rahmenbedingungen der Tätigkeit im Krankenhaus fest. Die Verordnung soll dazu führen, bürokratische Hürden in der Arbeit der Transplantationsbeauftragten abzubauen und so am Ende die Organspendezahlen steigern. Als weitere erfolgreiche Beispiele nennt Martin Götz die Einführung des Hörscreenings

bei Neugeborenen, die qualifizierte Leichenschau wie auch die Notfallseelsorge.

## Mehr Nachwuchs für den ÖGD

Ein weiteres wichtiges Thema, das ihn umtreibt, ist der Mangel an ärztlichem Nachwuchs im Öffentlichen Gesundheitsdienst. Zurzeit seien einige Stellen nicht besetzt, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überdurchschnittlich belaste. „Hier arbeiten wir intensiv und kontinuierlich an Lösungen“, sagt Martin Götz. So soll im Sommer 2020 eine Werbekampagne starten, mit der Ärzte für den Berufsweg im Öffentlichen Gesundheitsdienst begeistert werden sollen.

Eine attraktive Bezahlung und ein abwechslungsreicher Berufseinstieg sollen Ärztinnen und Ärzte anlocken. „Wer seine Weiterbildung im Öffentlichen Dienst absolviert, soll sich alle Facetten des Tätigkeitsfelds anschauen können“, sagt Martin Götz. „Die neuen Kollegen können in das Gesundheitsamt, die Polizei und auch in den Strafvollzug hineinschnuppern und so herausfinden, wo es ihnen am besten gefällt und sie sich am besten einbringen können.“ Finanziert wird die Kampagne gemeinsam von der Gesundheitssenatorin und dem Finanzsenator. „Das belegt die Bedeutung, die die Gewinnung von neuem Personal auf höchster Ebene hat“, sagt er. „Wir rechnen uns Chancen aus, dass Ärztinnen und Ärzte sich so angesprochen fühlen. So haben wir hoffentlich in spätestens zwei Jahren das Personaldefizit ausgeglichen.“

## Versachlichung von Debatten

Eine große Herausforderung sieht Götz in der Beratung der Politik und der Versachlichung aufgeregt geführter Debatten. „Zurzeit kann man das wieder gut an der Berichterstattung zum Corona-Virus beobachten“, sagt er. „Manche Medien zeichnen ein Bild apokalyptischen Ausmaßes, in dem schrecklichste Szenarien angenommen werden.“ Eine reale Gefahr für die hiesige Bevölkerung ist derzeit aber kaum vorhanden. Das zeige auch der ständige Austausch mit dem Robert-Koch-Institut und den anderen Gesundheitsbehörden in Deutschland. Götz wünscht sich, dass nicht nur die Bevölkerung gelassen bleibe, sondern auch die Fachgremien an der Schnittstelle zur Politik. „Viele Entscheidungsträger haben Sorge, sie könnten etwas falsch machen oder etwas übersehen, so dass sie sich extrem in alle Richtungen absichern“, sagt Götz. „Etwas mehr Gelassenheit könnte da manchmal nicht schaden.“



Dr. Martin Götz

## Hinter den Kulissen

In loser Folge stellen wir in Kontext Ärztinnen und Ärzte vor, die abseits der herkömmlichen Pfade arbeiten. Das nächste Mal schauen wir beim Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) hinter die Kulissen.

## Apps auf Rezept: Vieles noch unklar

Seit 2020 dürfen Ärzte medizinische Apps verschreiben



Seit Anfang des Jahres können Ärztinnen und Ärzte ihren Patienten digitale Gesundheitsanwendungen – also medizinische Apps – verschreiben. Voraussetzung ist, dass die Anwendung ihre Prüfung beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) auf IT-Sicherheit, Datenschutz und Funktionalität bestanden hat und in das Verzeichnis für digitale Gesundheitsanwendungen aufgenommen wurde. Die Krankenkassen übernehmen dann die Kosten für die Apps. Das sieht das Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG) vor, das im Januar in Kraft getreten ist.

Unter medizinischen Apps versteht man Anwendungen, die zum Beispiel an die regelmäßige Einnahme von Medikamenten erinnern, den Herzrhythmus überwachen oder mit denen Diabetiker ihre Blutzuckerwerte dokumentieren können. Fitness-Tracker oder Ernährungsapps gehören in der Regel nicht zu den medizinischen Apps. Das DVG und eine dazu entworfene Rechtsverordnung legen fest, welche Apps verschreibungsfähig sind und welche Anforderungen sie erfüllen müssen, um eine Chance auf Erstattung durch die gesetzliche Krankenversicherung zu bekommen.

Die Verordnung definiert die Anforderungen in den Bereichen Sicherheit, Qualität der medizinischen Inhalte, Datenschutz und legt Vorhaben für Methoden und Verfahren zum Nachweis positiver Versorgungseffekte fest. Das BfArM prüft in einem strukturierten Prüfverfahren anhand von rund 120 Aspekten, inwieweit die Apps den Anforderungen entsprechen und als Medizinprodukte 1 oder 2a kategorisiert werden können.

Anbieter von Apps können sich beim BfArM um die Zulassung bewerben. „Eine Liste verordnungsfähiger medizinischer Apps ist eine sinnvolle Unterstützung für Ärztinnen und Ärzte. Zunehmend erwarten Patienten ärztlichen Rat, ob eine bestimmte medizinische App für sie sinnvoll ist oder nicht“, sagt Norbert Butz, Leiter des Dezernats „Telemedizin und Telematik“ bei der Bundesärztekammer.

### Auch Krankenkassen können ordnen

Sobald eine App auf der Liste des BfArM geführt wird, können Ärzte und Psychotherapeuten sie ordnen. Aber auch die Krankenkassen dürfen die Apps genehmigen – sogar ohne ärztliche Verordnung. Das stößt bei der

Bundesärztekammer auf Kritik. „Es kann passieren, dass ein Arzt dem Patienten die App gar nicht ordnen will – die Krankenkasse es aber tut. Dann muss der behandelnde Arzt die Ergebnisse oder Empfehlungen der App überwachen oder beurteilen, obwohl er den Einsatz nicht für sinnvoll hält“, sagt Norbert Butz. „Der Arzt muss zudem die bestimmungsmäÙe Verwendung einer App verantworten, die er gar nicht verschrieben hat.“

„Es kann passieren, dass ein Arzt dem Patienten die App gar nicht ordnen will – die Krankenkasse es aber tut. Dann muss der behandelnde Arzt die Ergebnisse (...) überwachen oder beurteilen, obwohl er den Einsatz nicht für sinnvoll hält.“

Ist eine medizinische App zugelassen, haben die Anbieter zwölf Monate Zeit, einen medizinisch evidenten Nutzen für die Patienten nachzuweisen. Der Nachweis des positiven medizinischen Aspektes soll laut Verordnungsentwurf mittels einer vergleichenden Studie erbracht werden. Erreicht werden müsste ein medizinischer Nutzen etwa in Form eines verbesserten Gesundheitszustands, der Verlängerung des Überlebens oder patientenrelevanter Verfahrens- und Strukturverbesserungen in der Versorgung. Nachzuweisen sei auch, dass eine Intervention durch die App dem Nichtstun gegenüber überlegen sei.

„Das könnte durchaus ein attraktives Geschäftsmodell sein, mit dem sich schnell Geld verdienen lässt.“

### Apps als lukratives Geschäftsmodell

Wenn eine medizinische App verordnungsfähig wird, bevor sie ihren Nutzen bewiesen hat, könnten aber falsche Anreize geschaffen werden. „Das könnte durchaus ein attraktives Geschäftsmodell sein, mit dem sich schnell Geld verdienen lässt“, sagt Butz. Die GKV muss finanziell in Vorleistung gehen und gegebenenfalls auch Produkte zumindest ein Jahr lang finanzieren, bei denen der Nachweis eines medizinischen Nutzens am Anfang noch nicht vorliegt.

Die Krankenkassen übernehmen auch die Mehrkosten, die durch eine Nutzung von



Downloadportalen entstehen – sofern ein anderer Bezug der App nicht möglich ist. Besonders die Nutzung und Kostenübernahme von gängigen Downloadportalen der Betriebssysteme iOS und Android sei deshalb kritisch zu betrachten. Google und Apple erhalten etwa 30 Prozent der Erlöse einer App, die in ihren Portalen heruntergeladen wurden. Bei Apple kommt hinzu, dass sich Apps aus anderen Quellen gar nicht installieren lassen. „Apple verdient also immer mit, wenn sich jemand eine medizinische App aus ihrem Store lädt – und die Krankenkassen müssen dies bezahlen“, so Butz.

Ein weiteres kritisches Thema ist der Datenschutz. Medizin-Apps erheben sensible persönliche Daten. Die rechtlichen Grundlagen setzen daher den Datenschutz hoch an und verbieten die Datenauswertung, die Analyse und das Tracking des Nutzerverhaltens „zu Zwecken (...), die nicht der Versorgung der Versicherten dient.“ Persönliche Informationen dürften allein zur „dauerhaften Gewährleistung der technischen Funktionsfähigkeit und der Nutzerfreundlichkeit der digitalen Gesundheitsanwendung“ verwendet werden, heißt es weiter.

#### Datenspuren schon beim Download

Die Realität sieht aber anders aus. Schon beim Download werden Datenspuren hinterlassen, so Butz. Zudem habe eine Studie der Datenschutzorganisation Privacy International gezeigt, dass zum Beispiel Zyklus-Apps trotz des Verbots die Daten an Facebook und

andere Datenanalyse-Firmen weiterleiteten. „Bei vielen Apps wissen die Nutzer nicht, wem sie ihre Daten anvertrauen“, so Butz. „Auch die Datenschutzerklärungen der Anbieter bleiben hier nur vage und schaffen kein Vertrauen.“

„Bei vielen Apps wissen die Nutzer nicht, wem sie ihre Daten anvertrauen.“

Zu erwarten ist zudem, dass sich viele Nutzer ihre verordneten Apps herunterladen, diese einmal ausprobieren und dann nicht mehr verwenden. Bezahlen müssen die Krankenkassen die Apps aber trotzdem. „Für die GKV sind das unkontrollierbare Kosten – eine Mengensteuerung ist nicht möglich“, sagt Norbert Butz. Zudem soll eine verschriebene App ja auch einen medizinischen Effekt haben.

Ein medizinischer Effekt liegt nach der Verordnung bei einer „Verbesserung des Gesundheitszustands, der Verkürzung der Krankheitsdauer, der Verlängerung des Überlebens oder einer Verbesserung der Lebensqualität“ vor. Möglich sei auch ein strukturverbessernder Effekt – zum Beispiel bei der Koordination der Behandlungsabläufe, dem Erreichen der durch Arzt und Patient verabredeten Ziele, einer erhöhten Gesundheitskompetenz des Patienten oder einer besseren Bewältigung krankheitsbedingter Schwierigkeiten im Alltag. Es reiche daher nicht aus zu sagen, die App kann nicht schaden. Butz: „Entscheidend ist: Hat die App einen Nutzen?“

## Digitale-Versorgung-Gesetz: Weniger Papier, mehr Vernetzung

Das Gesetz für eine bessere Versorgung durch Digitalisierung und Innovation, kurz Digitale-Versorgung-Gesetz (DVG) ermöglicht Apps auf Rezept, Videosprechstunden einfach zu nutzen und bei Behandlungen auf das sichere Datennetz im Gesundheitswesen zuzugreifen.

So werden die Krankenkassen verpflichtet, ihren Versicherten Angebote zur Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz zu machen. Versicherte können sich damit im Umgang mit Gesundheits-Apps oder der elektronischen Patientenakte schulen lassen. Für die flächendeckende Nutzung der elektronischen Patientenakte müssen sich Apotheken bis Ende September 2020 und Krankenhäuser bis 1. Januar 2021 an die Telematik-Infrastruktur (TI) anschließen lassen. Ärztinnen und Ärzte müssen dies schon seit 30. Juni 2019. Ist das noch nicht erfolgt, müssen sie ab dem 1. März 2020 einen Honorarabzug von 2,5 Prozent in Kauf nehmen.

Zudem sollen digitale Lösungen das Papier ersetzen. Bislang erhalten Ärztinnen und Ärzte für ein versendetes Fax mehr Geld als für das Versenden eines elektronischen Arztbriefs. Das soll nun geändert werden. Außerdem haben Ärztinnen und Ärzte künftig mehr Möglichkeiten, sich elektronisch mit Kollegen auszutauschen.

#### Weitere Informationen:

🌐 [www.bundesgesundheitsministerium.de](http://www.bundesgesundheitsministerium.de)

## Personalien

Hier veröffentlichen wir in loser Folge Personalien aus der Bremer und Bremerhavener Ärzteschaft. Eröffnen oder übernehmen Sie eine Praxis? Hat Ihre Klinik einen neuen Chefarzt

oder eine neue Chefarztin? Wechseln Sie selbst die Stelle? Halten Sie uns auf dem Laufenden und schicken Sie uns Ihre Infos – gerne mit Foto – an: ✉ [redaktion@aekhb.de](mailto:redaktion@aekhb.de)



### **Eva-Maria Hoffmann neue Chefarztin in der Paracelsus-Klinik**

Eva Maria Hoffmann heißt die neue zweite Chefarztin der Schmerzmedizin an der Paracelsus-Klinik Bremen. Die 54-jährige verstärkt seit 1. Februar 2020 Chefarzt Dr. med. Hubertus Kayser in der Fachabteilung Schmerzmedizin. Die Fachärztin für Anästhesiologie kommt vom Evangelischen Krankenhaus Herne nach Bremen, wo sie als leitende Oberärztin in den vergangenen drei Jahren die Multimodale Schmerztherapie aufgebaut hat.



### **Dr. med. Alexander Friedemann neuer Chefarzt am RKK**

Die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Rotes-Kreuz-Krankenhaus Bremen (RKK) hat einen neuen Chefarzt. Dr. med. Alexander Friedemann, Facharzt für Chirurgie und Viszeralchirurgie und Spezielle Viszeralchirurgie, leitet die Klinik seit Januar 2020. Der 54-Jährige kommt gebürtig aus Mannheim und war nach beruflichen Stationen in Berlin, Verden und verschiedenen Bremer Krankenhäusern seit 2016 Oberarzt am RKK.



### **Neuer Chefarzt am AMEOS Klinikum Am Bürgerpark: Dr. med. Frank P. Schulze**

Dr. med. Frank P. Schulze hat zum 1. Januar 2020 die Chefarztposition der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am AMEOS Klinikum Am Bürgerpark Bremerhaven übernommen. Der 56-jährige ist Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie und spezielle Viszeralchirurgie. Zuletzt war er zehn Jahre lang Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des St. Marien-Hospitals in Mülheim an der Ruhr.



### **Dr. med. Sanjay Weber-Spickschen neuer Chefarzt in der Paracelsus-Klinik**

Seit Januar 2020 ist Dr. med. Sanjay Weber-Spickschen Chefarzt der neuen Abteilung Sportmedizin in der Paracelsus-Klinik Bremen. Der 39-jährige Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie begleitete die letzten sechs Jahre rund 250 Bundeskaderathleten am Olympiastützpunkt Niedersachsen als verantwortlicher Sportorthopäde. Gleichzeitig war er Oberarzt in der Unfallchirurgie für den Bereich Kniechirurgie an der Medizinischen Hochschule in Hannover. Weber-Spickschen ist auch Mannschaftsarzt der deutschen Leichtathletik-Nationalmannschaft und Verbandsarzt des niedersächsischen Fußballverbandes.



### **In Reinkenheide neu an Bord: Chefarzt Dr. med. Stefan Cohrs**

Das Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide hat einen neuen Chefarzt: PD Dr. med. Stefan Cohrs. Seit Oktober leitet er das Behandlungszentrum für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik sowie die Ambulanz und die Tagesklinik. Er folgt damit auf Dr. Gisbert Eikmeier, der nach fast 30 Jahren Tätigkeit am Klinikum Ende September in den Ruhestand trat. PD Dr. Stefan Cohrs (54) ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Der gebürtige Zevener war zuletzt leitender Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Rostock.



### **Dr. med. Thomas Hoppert neuer Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie am KBO**

Seit dem 1. April 2019 ist Dr. med. Thomas Hoppert der neue Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie am Klinikum Bremen-Ost. Zuvor war er dort bereits leitender Oberarzt und kommissarischer Chefarzt. Der 59-jährige ist Facharzt für Chirurgie, Gefäß- und Thoraxchirurgie und war vor seiner Tätigkeit in Bremen über fünf Jahre als leitender Oberarzt der Thoraxchirurgie am Klinikum der Universität Würzburg tätig.



### **Dr. Barbara Busch ist neue Sektionsleitung für die Orthopädie in Reinkenheide**

Seit Januar 2020 leitet Dr. Barbara Busch die Sektion Orthopädie an der Klinik für Unfall- und Handchirurgie und Orthopädie am Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide. Busch ist Fachärztin für Orthopädie mit den Zusatzbezeichnungen Sportmedizin, Chirotherapie, Physikalische Therapie und Orthopädische Rheumatologie. Die 53-Jährige kommt vom Seehospital Sahlenburg in Cuxhaven, wo sie seit 2008 tätig war, seit 2012 als leitende Oberärztin und teilweise kommissarische Chefarztin der Orthopädie.

# Veranstaltungsinformationen

## Akademie für Fortbildung

### Fit für den Facharzt Chirurgie

Thema: Stein-, Bein- und Magenpein, HPT und Schilddrüse

Referent: Prof. Dr. Heiner Wenk

**Termin: 3. März 2020, 18.00 – 19.30 Uhr**

**Die Veranstaltung ist kostenfrei. (2 Pkt)**

### Fit für den Facharzt Allgemeinmedizin

Thema: Häusliche Gewalt

Referenten: Dr. Johannes Grundmann, Dr. Sabine Gaiser

**Termin: 11. März 2020, 15.30 – 17.00 Uhr**

**Ort: Kassenärztliche Vereinigung Bremen**

**Die Veranstaltung ist kostenfrei. (2 PKT)**

### Betriebsmedizinisch- und sicherheitstechnische Aspekte in der Arztpraxis

In Kooperation mit der Ärztekammer Niedersachsen

Referentin: Dr. Erika Majewski, Hannover

**Aktualisierung: 7. Februar 2020, 14.00 – 19.00 Uhr**

**Kosten: 195,- Euro (7 PKT)**

### Die AkdÄ kommt!

Die Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft bietet in Kooperation mit der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen am 7. März 2020 drei Vorträge mit folgenden Themen an:

- Arzneimittel mit Suchtpotenzial – wo beginnen Missbrauch und Abhängigkeit?
- Antibiotika und ihre Resistenzen
- Einsatz von Biosimilars – Empfehlungen der AkdÄ

**Termin: 7. März 2020, 10.00 – 13.00 Uhr**

**Ort: Kassenärztliche Vereinigung**

**Die Veranstaltung ist kostenfrei. (3 PKT)**

**Um Anmeldung wird gebeten.**

### EMDR II

In Kooperation mit dem EMDR-Institut

Kursleitung: Dr. Michael Hase

**Termin: 20.-22. März 2020**

**Freitag 15.00 – Sonntag 17.30 Uhr**

**Kosten: 714,- Euro**

**Anmeldung: ☎ [www.emdr.de](http://www.emdr.de)**

### Qualifikation als Transfusionsbeauftragte/r und Transfusionsverantwortliche/r

Die Richtlinie zur Blutgruppenbestimmung und Bluttransfusion (Hämotherapie) legt verpflichtend fest, dass jedes Krankenhaus einen Transfusionsverantwortlichen benennen und in jeder Abteilung, die Blutkomponenten und Plasmaderivate anwendet, ein Transfusionsbeauftragter bestellt werden muss.

Kursleitung: Dr. Katrin Dahse

### Termin:

**Block A (8 Std.): 26. März 2020, 9.00 – 17.30 Uhr,**

**Block B (8 Std.): 27. März 2020, 9.00 – 17.30 Uhr**

**Kosten: 265,- Euro (16 PKT)**

### Hygiene-Update

Hygienefachkräfte, Hygienebeauftragte in der Pflege sowie hygienebeauftragte Ärztinnen und Ärzte sind verpflichtet, sich mit dem aktuellen Stand der Krankenhaushygiene vertraut zu machen und sich jährlich mindestens 16 Stunden fortzubilden.

Thema: Prävention postoperativer Infektionen im Operationsgebiet sowie Verhütung von Wundinfektionen

Referentin: Heidrun Groten-Schweitzer

**Termin: 29. April 2020, 15.00 - 18.15 Uhr**

**Kosten: 45,- Euro (4 PKT)**

### Train the Trainer, Modul 3: Lerntheorie

Im dritten Modul des Fortbildungscurriculums geht es um Lernen, Motivation und Persönlichkeit aus Sicht der Hirnforschung. Ziel ist es, die aktuellen neurowissenschaftlichen Erkenntnisse aus dem Themengebiet der Lerntheorie zu präsentieren, um Unterstützung für die Anleitung von Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung zu bieten.

In Kooperation mit dem Roth-Institut

**Termin: 29. April 2020, 15.00 – 19.30 Uhr**

**Die Veranstaltung ist kostenfrei (6 PKT), die Module 1 und 2 sollten bereits absolviert sein, leider ist nur eine begrenzte Teilnehmerzahl möglich.**

### Moderatorentaining

Ärztinnen und Ärzte haben in Qualitätszirkeln die Möglichkeit, sich fachlich auszutauschen, das eigene Handeln zu reflektieren und neues Wissen zu generieren. Die Leitung eines Qualitätszirkels erfolgt durch fachlich qualifizierte Moderatoren. Unser Moderatorentaining bietet die Voraussetzung für die Anerkennung als Qualitätszirkel-Moderator/-in.

**Termin: 15./16. Mai 2020**

**Freitag: 17.00 – 21.00 Uhr, Samstag: 9.00 – 18.00 Uhr**

**Kosten: 265,- Euro (17 PKT)**

### Vorschau:

### Gebärmuttertransplantation – ethisch gerechtfertigt?

In Kooperation mit dem Bremer Ethik-Netzwerk  
Referentin: Melanie Weismann

**Termin: 19. Juni 2020, 17.00 – 19.00 Uhr**

**Die Veranstaltung ist kostenfrei (2 PKT)**



Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer Bremen in der Kurfürstenallee 130 statt. Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige schriftliche Anmeldung notwendig. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der Akademie für Fortbildung, Tel.: 0421/3404-261/262; E-Mail: [fb@aekeh.de](mailto:fb@aekeh.de) (Anke Mückley, Yvonne Länger).

## Kleinanzeigen

Vertretungsärztin/-arzt für regelmäßige Urlaubsvertretungen in Allgemeinarztpraxis gesucht. Kontaktaufnahme erbeten Mo-Fr von 12.30 bis 13.30 Uhr oder per E-Mail.

**Kontakt: kubogerald@googlemail.com, 0170/203 94 90**

Hausarztpraxis Stadtrand Bhv., umsatzstark, in ca. 2 Jahren abzugeben, vorher Gemeinschaftspraxis/Anstellung möglich.

**Kontakt: 0170/94 50 259**

### Auflösung einer Hausarztpraxis

Abzugeben sind EKG und Lufu (Custo), 3 Nadeldrucker (Epson, 1 neuer + 2 ältere), Defibrillator AED 3100 Nihon Kohden (neu 10/19), u. a.

**Kontakt: hausarztin.bremen@nord-com.net oder SMS an 0151/59 95 98 02**

Die Mobile Reha Bremen gründet weitere multiprofessionelle Teams, um dem steigenden Bedarf zu entsprechen. Wir suchen deshalb Facharzt (m/w/d) mit Qualifikation Geriatrie in Voll- oder Teilzeit (ggf. als Ltd. Arzt). Innovative Versorgung, keine Dienste, sehr gutes Betriebsklima. [www.more-bremen.de](http://www.more-bremen.de)

**Kontakt: rudolf.siegert@more-bremen.de**

### Allgemeinmediziner/in

zum Sommer von Hausarztpraxis im Bremer Westen gesucht. Flexible Arbeitszeiten, gute Bezahlung. Späterer Einstieg möglich. Gut eingespieltes Team, nette Patienten, freundliche Räume.

**Kontakt: 0160/97 30 41 08**

Große gynäkologische Praxis sucht ärztlichen/e Mitarbeiter/in im Rahmen der Weiterbildung oder als angestellter/e Facharzt/Fachärztin. Variable Arbeitszeiten möglich. Praxisübernahme möglich.

**Kontakt: 0179/7434852**

### FA/FÄ Dermatologie/Phlebologie

oder Gefäßchirurgie für neue Privatklinik einer dermatologischen Gruppe im Bremer Zentrum gesucht.

**Kontakt: Prof. Dr. Walter Lechner, w.lechner@dermatologikum.de**

Frauenärztin sucht nette Praxis, in der sie TCM/Akupunktur durchführen kann.

**Kontakt: kristiane.mittag@web.de**

Privatärztliche Praxis sucht ab Mai 2020 neue Praxisräume in Bremen-Mitte.

**Kontakt: art-bremen@web.de**

Praxiserfahrene Gynäkologin mit weitreichenden Kenntnissen in Fetal- und Mammasonographie sowie Psychotherapie sucht Teilzulassung/Anstellung in Teilzeit.

**CHIFFRE 2001231103**

### Allgemeinmedizinerin

sucht Praxis zur Mitarbeit in Anstellung ab 3. Quartal 2020 in Bremen-West, -Mitte oder -Ost.

**Kontakt: allgemeinearztin-bremen@online.de**

### Chirurgie/Unfallchirurgie/Orthopädie/Handchirurgie

Sie möchten Teilzeit arbeiten? Mit oder ohne Option auf späteren Einstieg? Familienfreundliche Arbeitszeiten? Keine Dienste mehr, nette Kollegen, breites Spektrum? Melden Sie sich bei uns!

**Kontakt: praxis@praxis-fuer-chirurgie.eu, Bremen-Lesum**

### FÄ für Innere Medizin

sucht eine Hausarztpraxis zur Übernahme.

**Kontakt: internistin.bremen@web.de**

### Hinweis für Chiffre-Anzeigen

Bitte senden Sie Ihre Antworten unter Angabe der Chiffre-Nummer bis zum 31.3.2020 an die Ärztekammer Bremen, gerne per E-Mail an [online@aekhb.de](mailto:online@aekhb.de). Wir senden diese zum Monatsende weiter. Nachrichten, die danach eingehen, werden nicht mehr weitergeleitet.

### Kleinanzeigen kostenlos und exklusiv für Kammermitglieder

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 8.3.2020. Schicken Sie Ihre Kleinanzeige an [anzeigen@aekhb.de](mailto:anzeigen@aekhb.de). Die Anzeige darf maximal sechs Zeilen à 65 Zeichen haben. Der Platz wird nach der Reihenfolge des Eingangs vergeben. Eine Veröffentlichung behalten wir uns vor.

#### Bildnachweis:

- © SWR
- © auremar / stock.adobe.com
- © Blutgretchen - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0
- © Jürgen Howaldt, CC BY-SA 3.0 de
- © natali\_mis / stock.adobe.com
- © Martin Bockhacker, LightUp Studios

### IMPRESSUM

#### Kontext

Offizielles Mitteilungsorgan der Ärztekammer Bremen.

#### Herausgeber

Ärztekammer Bremen  
Schwachhauser Heerstraße 30  
28209 Bremen, [www.aekhb.de](http://www.aekhb.de)  
E-Mail: [redaktion@aekhb.de](mailto:redaktion@aekhb.de)

#### Redaktion:

Bettina Cibulski

#### Für den Inhalt verantwortlich:

PD Dr. jur. Heike Delbanco

#### Für die Anzeigen verantwortlich:

Bettina Cibulski

#### Layout und Design:

André Heuer

#### Druckerei:

Girzig + Gottschalk GmbH